
KONZEPTION

*Kindertagesstätte
„Kindergarten Seeweg“*



mit Kinderkrippe und Hort





Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Vorwort	3
2 Wir stellen uns vor	5
2.1 Beschreibung der Einrichtung - „Klein und Groß unter einem Dach“	6
2.2 Unser Team.....	8
2.3 Öffnungszeiten.....	9
2.4 Mittagsgruppe.....	10
2.5 Anmeldung und Aufnahme in die Kindertagesstätte	11
2.6 Schließtage	11
2.7 Gebührentabelle.....	12
2.8 Gesetzliche Grundlagen	12
2.9 Schutzauftrag – Gefährdung des Kindeswohls	13
2.10 Infektionsschutz und meldepflichtige Krankheiten.....	13
3 Unser Leitbild.....	14
3.1 Pädagogischer Ansatz.....	14
3.2 Grundhaltung und Anforderung an die pädagogische Fachkraft	14
3.3 Bedeutung des Freispiels - „Im Freispiel muss ich tun, was ich will...“	15
3.4 Partizipation	16
3.5 Inklusion.....	17
3.6 Integration.....	17
4 Pädagogische Arbeit in der Einrichtung.....	18
4.1 Grundsätze des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.....	18
4.2 Förderung der Basiskompetenzen bei Kindern.....	19
4.3 Pädagogische Ziele.....	20
4.3.1 Sprach- und medienkompetente Kinder	20
4.3.2 Fragende und forschende Kinder	22
4.3.3 Starke Kinder	24
4.3.4 Verantwortungsvoll handelnde Kinder	25
4.3.5 Werteorientiert handelnde Kinder	26
4.3.6 Künstlerisch aktive Kinder - Musische Bildung.....	27
4.4 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	28



	Seite
5 Unter 3 – mit dabei! – Kleinkindbetreuung bis zum 3. Lebensjahr in der Krippengruppe	29
5.1 Betreuungszeiten	29
5.2 Unsere Leistungen	29
5.3 Unser pädagogisches Konzept.....	29
5.4 Aufgaben der Eltern	30
5.5 Die Eingewöhnungszeit in der Kinderkrippe	30
5.6 Tagesablauf in der Krippe	32
6 Wir werden immer größer – In der Kindergartengruppe	33
6.1 Betreuungszeiten	33
6.2 Unser pädagogisches Konzept.....	33
6.3 Tagesablauf im Kindergarten	37
7 Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule	38
8 „Schul-Kids“ – Willkommen!	39
8.1 Betreuungszeiten	39
8.2 Unsere Leistungen	39
8.3 Unser pädagogisches Konzept.....	39
8.4 Pädagogischer Auftrag an die Eltern	39
8.5 Tagesablauf im Hort.....	40
9 Zusammenarbeit ist wichtig	41
9.1 Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern	41
9.2 Elternabende	41
9.3 Info-Briefe / Elternpost.....	41
9.4 Elternbeirat	42
9.5 Entwicklungsgespräche	43
9.6 Elternbefragung	43
9.7 Beschwerdemanagement – Falls es aber mal „nicht ganz so rund läuft“	43
9.8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	43
9.9 Kontaktadressen	44
10 Öffentlichkeitsarbeit.....	45
11 Ausblick	46
12 Schlussgedanke	47

Quellennachweis

Die Konzeption enthält Auszüge aus dem BayKiBiG, dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kindertageseinrichtungen und den Leitlinien für die Kitaverpflegung.



1 Vorwort

Liebe Eltern,
liebe Erziehungsberechtigte,

Kinder sind Zukunft. Diese Zukunft will der städtische Kindergarten Lohr-Seeweg gemeinsam mit Ihnen und Ihren Kindern mitgestalten. Ihre „großen Kleinen“ verbringen in der Kindertagesstätte viel Zeit. Das dort Erlebte, die gesammelten Eindrücke prägen Ihr Kind außerhalb der Familie.



Die Stadt Lohr a.Main ist sich als Träger der vier städtischen Kindertagesstätten dieser großen Verantwortung sehr bewusst. Unser Kita-Team unterstützt die kleinen Lohrerinnen und Lohrer beim Großwerden mit liebevoller Begleitung und viel Zeit zum Lachen und Spaß haben; ganz nach dem Motto: Nicht alle können gleich sein, doch allen muss man dieselben Möglichkeiten geben, um sich zu entfalten.

Kein Kind ist wie das andere. Die kindliche Spontanität überrascht und verzaubert uns Erwachsene so manches Mal. Jeder Tag in der Kita ist anders. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sich gerne diesen Herausforderungen. Dafür ist die Konzeption, die Sie in Händen halten, eine wichtige Basis. Sie begleitet unser Personal bei der täglichen Arbeit und schafft Verbindlichkeit und Verlässlichkeit.

Für Sie, liebe Eltern, ist die Konzeption eine Art Gebrauchsanleitung für die Kindertagesstätte. Hier finden Sie alle wichtigen Informationen wie Öffnungszeiten, den Tagesablauf oder die pädagogischen Grundsätze unserer Einrichtung.

Im Kindergarten Seeweg ist Ihr Kind in guten Händen. Ich bedanke mich für Ihr Vertrauen.

Ihr

Erster Bürgermeister
Dr. Mario Paul





2 Wir stellen uns vor ...

Träger der Einrichtung

Stadt Lohr a. Main
Schlossplatz 3
97816 Lohr a. Main
Tel. 09352/848-0
www.lohr.de

Anschrift der Einrichtung

Städt. Kindertagesstätte
„Kindergarten Seeweg“
Seeweg 4
97816 Lohr a. Main
Telefon: 09352 / 6720
Email: kindergarten.seeweg@gmx.de





2.1 Beschreibung der Einrichtung - „Klein und Groß unter einem Dach“

Nach der Sanierung und Erweiterung des Gebäudes im Jahr 2009 stellt die Stadt Lohr mit der Kindertagesstätte „Kindergarten Seeweg“ ein wohnortnahes und bedarfsgerechtes Betreuungsangebot für Kinder vom Krippenalter bis zum Ende der Grundschulzeit bereit.

Die Einrichtung liegt am Rande der Altstadt und ist sowohl zu Fuß, als auch mit dem PKW problemlos erreichbar. Ein barrierefreier Zugang zum Kindergarten und zu den einzelnen Gruppen ist möglich.

Unsere Kindertagesstätte gliedert sich in einen Krippen-, Kindergarten- und Hortbereich. Neben den Gruppenräumen stehen Beschäftigungsräume zur individuellen Förderung, ein Bewegungsraum, ein Ruheraum, Sanitärbereiche, eine Küche und ein Personalzimmer zur Verfügung.

Je nach Alter werden die Kinder in unterschiedlichen Bereichen unseres Hauses betreut:

Kinderkrippe für Kinder von 0 - 3 Jahren

Mäusenest	13 Plätze
Kükennest	12 Plätze

Kleinkindgruppe für Kinder von 2 - 3 Jahren

Bienengruppe	15 Plätze
--------------	-----------

Kindergarten für Kinder von 3 - 6 Jahren

Käfergruppe	25 Plätze
Igelgruppe	25 Plätze
Bärengruppe	25 Plätze

Hortbetreuung für Kinder der 1. - 4. Klasse

1. Klasse	15 Plätze
2. Klasse	15 Plätze
3. & 4. Klasse	15 Plätze

Das geräumige Foyer ist gerade in den Herbst- und Wintermonaten Treff- und Spielpunkt für Hort und Kindergartenkinder. Hier befindet sich auch die Montessori-Ecke, die gruppenübergreifend genutzt wird. Gemeinsame Veranstaltungen und Feste, wie Elternabende, Nikolaus- und Faschingsfeier, finden im Foyer statt.

Eine enge Verknüpfung aller drei Altersgruppen in der Freispielzeit, auf dem Spielplatz, im Turnsaal oder bei Veranstaltungen ist beabsichtigt. Es erleichtert den Kindern den Übergang in die nächste Stufe, besonders den Krippenkindern in den Kindergartenbereich, da ihnen das Personal und das Haus bereits bekannt sind.

Familien aus vielen Nationen und Kulturen treffen sich in unserer Tagesstätte. Weltoffenheit und Toleranz gegenüber unterschiedlichsten Kulturen und Religionen prägen unsere pädagogische Arbeit.



Das Wohl des Kindes steht bei uns immer im Mittelpunkt. Alle Kinder sollen Sicherheit und Wertschätzung erfahren, um sich optimal entwickeln zu können. Dies erreichen wir, indem wir alle Abläufe in unserem Haus an kindlichen Bedürfnissen orientieren und die Räume entsprechend gestalten.

Die Dekoration der Räume basteln in der Regel die Kinder. Dadurch erfahren die „kleinen Künstler“ unsere entsprechende Anerkennung und Würdigung. Mit der Raumgestaltung möchten wir den Kindern ästhetisches Empfinden vermitteln. Die Kinder gewinnen durch die klare Struktur in den Räumen eine Orientierungshilfe. Deshalb verzichten wir möglichst auf Reizüberflutung durch Unordnung oder ein Übermaß an Spielmaterialien.

Das Gebäude wird von einer großzügigen Außenanlage umgeben, die zu jeder Jahreszeit täglich von uns genutzt wird. Der zum Teil alte Baumbestand sorgt für eine gute Beschattung des Geländes. Attraktive Spielgeräte, Wege für Kinderfahrzeuge, Sandkästen, naturbelassene Bereiche und Rückzugsmöglichkeiten in „Heckenhütten“ sind bei allen Kindern sehr beliebt.





2.2 Unser Team

Die Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung bilden ein fachlich kompetentes und motiviertes Team. Wir sind offen für alle Kinder, unabhängig von Religion, Herkunft, Geschlecht, Lern- und Entwicklungstempo.

Unser pädagogische Fachpersonal ist die wertvollste Ressource unserer Arbeit. Arbeitszufriedenheit, Motivation und ein wertschätzender Umgang miteinander ist uns sehr wichtig. Die positive Haltung des Fachpersonals trägt zu einer vertrauensvollen und stabilen Beziehung zu den Familien in unserem Haus bei.

Die Kolleginnen bieten allen Kindern gute und verlässliche Beziehungen und begegnen den Kindern und Eltern respektvoll.

Unser Team besteht aus:

- Kindergartenleitung
- Pädagogischen Fachkräften (*staatlich anerkannte Erzieherinnen*)
- Pädagogischen Ergänzungskräften (*staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen*)
- Praktikanten der Fachakademien bzw. Kinderpflegeschulen
- Küchenkraft, Reinigungskräften und Hausmeister

Entsprechend den Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und deren Ausführungsverordnung (AVBaykiBig) wird unserer Kindertagesstätte ausreichend Personal zur Verfügung gestellt. Dabei richtet sich die Anzahl der Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen nach dem Gewichtungsfaktor und den gebuchten Stunden der Kinder. Deshalb sind immer wieder Veränderungen der Personalstärke möglich.

Jede Gruppe ist mindestens mit einer pädagogischen Fachkraft (Erzieherin) und einer Ergänzungskraft (Kinderpflegerin) besetzt. Im Krippen- und Kleinkindbereich arbeitet zusätzlich eine zweite Ergänzungskraft in den Gruppen.

Jede Erzieherin bzw. Kinderpflegerin ist einer Gruppe fest zugeordnet. Um gute pädagogische Arbeit in allen Bereichen sicherzustellen, kann es bei Krankheitsfällen zu einem kurzfristigen Gruppenwechseln des Personals kommen.

Durch interne Fortbildungen, gezielte Einarbeitung und Hospitationsmöglichkeiten stellen wir sicher, dass die Qualität der Einrichtung erhalten bleibt.

Unsere Einrichtung schließt in jedem Jahr für zwei interne Fortbildungstage, an denen sich das Team gemeinsam weiterbildet. Zusätzlich ist es den Mitarbeitern möglich individuelle Fortbildungstage zu buchen. Die Teilnahme an Arbeitskreisen und Fachtagungen wird ermöglicht.

Schülerinnen der Fachakademie bzw. Kinderpflegeschule absolvieren ihr Praktikum in unserer Kindertagesstätte. Sie erhalten einen Einblick in die pädagogische Arbeit, sind in den Gruppen unterstützend tätig und bereichern unseren Alltag mit neuen Ideen.



In den wöchentlichen Teamsitzungen werden aktuelle pädagogische und organisatorische Themen besprochen und geplant. Dies fördert den fachlichen Austausch unter dem pädagogischen Personal und stellt damit eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Verbesserung sicher.

Mindestens einmal jährlich bekommen alle Fachkräfte die Möglichkeit, in einem Mitarbeitergespräch mit der Kindergartenleitung, ihre pädagogische Arbeit professionell zu reflektieren. Durch die Festlegung von Zielen wird die persönliche Entwicklung aller Mitarbeiter sichergestellt. Jeder Mitarbeiter erhält auf diese Weise die Möglichkeit seine Begabungen, Wünsche und Fähigkeiten in die Arbeit einfließen zu lassen.

2.3 Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist Montag bis Freitag von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.

vormittags:	07:00 Uhr bis 12:30 Uhr	Abholzeit: 11:30 Uhr bis 12:30 Uhr
Mittagsgruppe:	12:30 Uhr bis 13:30 Uhr	Abholzeit: Keine Abholzeit
nachmittags:	13:30 Uhr bis 16:30 Uhr	Abholzeit: ab 13:30 Uhr gleitend

Um über einen bestimmten Zeitraum konzentrierte Bildungsarbeit leisten zu können, wurde eine **pädagogische Kernzeit (Mindestbuchungszeit)** festgelegt.

Krippenkinder (0 - 3 Jahre):	9:00 Uhr - 12:00 Uhr = 3 Stunden pro Tag
Kindergartenkinder (3 - 6 Jahre):	8:30 Uhr - 12:30 Uhr = 4 Stunden pro Tag

Die Kinder sollten in dieser Zeit in der jeweiligen Gruppe anwesend sein.

Diese 3 bzw. 4 Stunden sind nicht auf den nächsten Tag übertragbar.



2.4 Mittagsgruppe

Was und wie Kinder täglich essen, spielt eine große Rolle für Wachstum, Gesundheit und Wohlbefinden, aber auch für die langfristige Einwicklung des Ernährungsverhaltens. Die Kitaverpflegung kann hierbei einen wichtigen Beitrag leisten und Vorbild für eine Ernährung sein, die gleichzeitig abwechslungsreich ist und schmeckt.

Eine qualitativ hochwertige Mahlzeit in einem angenehmen Ambiente bietet eine weitere große Chance: Sie vermittelt Kinder, dass Essen etwas Wert- und Genussvolles ist, das man nicht verschwendet und für das man sich Zeit nimmt. Die Kitaverpflegung kann für nachhaltiges Handeln sensibilisieren und damit Wertschätzung generieren.

Essenszeiten

Krippe:	11:15 Uhr - 11:45 Uhr
Kindergarten:	12:30 Uhr - 13:30 Uhr
Hort:	12:45 Uhr - 13:15 Uhr

Zwischen 12:30 Uhr und 13:30 Uhr ist **keine Bring- und Abholzeit!**

Unser Angebot

- Es gibt warmes Mittagessen zum Preis von **1,50 € pro Tag**.
- Wir achten auf ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Essen.
- Kein Kind wird zum Essen gezwungen, wir empfehlen zu „Probieren“, zwingen aber auch dazu nicht.
- Die Kinder essen in den jeweiligen Gruppen.
- Krippenkinder werden, wenn nötig, gefüttert. Auch den kleineren Kindergartenkindern wird beim Essen geholfen.
- Wir erinnern immer wieder ans Trinken.
- Die Kinder können auch eine kalte Brotzeit von zu Hause mitbringen und essen.
- Anschließend ruhen alle Kindergartenkinder in ihren Gruppenräumen.
- Die Krippenkinder schlafen im Schlafsaal.
- Die Schulkinder nutzen diese Zeit zum Kraft schöpfen auf dem Spielplatz, um die anstrengende Hausaufgabenzeit besser bewältigen zu können.

Unsere Ziele

- Die Kinder erfahren die Mahlzeiten als angenehme soziale Situation.
- Sie haben die Möglichkeit sich über Tagesereignisse auszutauschen.
- Tischmanieren werden gelernt und geübt (z.B. Sitzen bleiben, Besteck benutzen, usw.)
- Die Kinder lernen sich zu entspannen.
- Alle kleinen Kinder haben die Möglichkeit zu schlafen.



2.5 Anmeldung und Aufnahme in die Kindertagesstätte

Die Anmeldung ist nach Absprache mit der Kindergartenleitung jederzeit möglich.

Beim Anmeldegespräch werden alle wichtigen Daten des Kindes und der Familie erfasst, wichtige Informationen über die Einrichtung und das Eingewöhnungsmodell anhand der Konzeption weitergeben und Fragen der Eltern beantwortet.

Mit ihrer Unterschrift erkennen die Erziehungsberechtigten die Konzeption, sowie die Gebühren- und Benutzungssatzung der Stadt Lohr a.Main an.

Die offizielle Zusage (Betreuungsvereinbarung) erfolgt durch den Bürgermeister der Stadt Lohr a.Main.

Aufgrund der großen Nachfrage nach Krippen- bzw. Kindergartenplätzen ist es oft nur möglich, neue Kinder im September, zu Beginn des Kindergartenjahres, aufzunehmen.

2.6 Schließtage

Das Team der Kindertagesstätte legt gemeinsam mit dem Träger die Schließtage für das nächste Kindergartenjahr fest. Diese werden in einem Info-Brief Anfang September veröffentlicht.

Unsere Schließtage sind:

- Weihnachten bis Neujahr (3-4 Tage)
- Fasching (2 Tage)
- Ostern (4 Tage)
- Pfingsten (4 Tage)
- August (9 Tage)
- Fortbildung (2 Tage)
- Betriebsausflug (1 Tag)



2.7 Gebührentabelle

Gebührentabelle zur Gebührensatzung der Stadt Lohr a. Main für die städtische Kindertagesstättenbenutzungssatzung (gültig ab 01.09.2017)

	0 bis zu 3 Jahren		von 3 Jahren bis Schuleintritt		Schulkinder	
	1. Kind	2. Kind	1. Kind	2. Kind	1. Kind	2. Kind
Bis 3 Std.	96,00€	82,00€	55,00€	47,00€	68,00€	58,00€
Bis 4 Std.	108,00€	92,00€	66,00 €	56,00€	82,00€	69,00€
Bis 5 Std.	120,00€	102,00€	77,00€	66,00€	95,00€	81,00€
Bis 6 Std.	132,00€	112,00€	88,00€	73,00€	106,00€	90,00€
Bis 7 Std.	144,00€	122,00€	94,00€	80,00€	116,00€	99,00€
Bis 8 Std.	156,00€	133,00€	101,00€	86,00€	124,00€	106,00€
Bis 9 Std.	168,00€	143,00€	106,00€	90,00€	131,00€	111,00€
Bis 9,5 Std.	174,00€	148,00€	110,00€	94,00€	134,00€	114,00€

- Drittes und weitere, gleichzeitig in einem Kindergarten im Stadtgebiet betreute Kinder einer Familie sind frei.
- Umbuchen sind zum 01.09. / 01.01. / 01.05. möglich.
- Umbuchungsgebühr: 10,00€
(ausgenommen bei Eintritt in die Grundschule, zum 3. Geburtstag sowie 01.09 jeden Jahres)
- **Gebührenermäßigung für Vorschulkinder ab 01.09.2012**
Für Kinder im letzten Kindergartenjahr vor der Schulpflicht wird der vom Freistaat Bayern zur Entlastung der Familie gewährte Zuschuss auf den jeweiligen Gebührensatz nach der Gebührentabelle angerechnet. Die Anrechnung ist auf die Höhe der festgesetzten Gebühr begrenzt.

2.8 Gesetzliche Grundlagen

Folgende gesetzliche Grundlagen sind Basis unserer Arbeit:

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Sozialgesetzbuch (SGB VIII und SGB XII)
- Infektionsschutzgesetz (IFSG) /Verordnungen zum Impfschutz
- Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG)
- Bayerisches Datenschutzgesetz (BayDSG)



2.9 Schutzauftrag – Gefährdung des Kindeswohls

Wir als Kindertageseinrichtung sind zum Schutz der Kinder dazu verpflichtet, Anzeichen von Kindeswohlgefährdung zu erkennen und wenn nötig zum Wohle des Kindes tätig zu werden (§8SGB VIII).

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Vom Landratsamt Main-Spessart (Amt für Jugend und Familie) wird bei Bedarf eine erfahrene Fachkraft gestellt, die das pädagogische Team beratend unterstützt.

Das vorrangige Ziel aller helfenden Instanzen ist es mit den Eltern gemeinsam eine einvernehmliche Lösung zur Abwendung der Gefährdung herbeizuführen. Gelingt dies nicht, sind wir verpflichtet Anzeige beim Amt für Jugend und Familie zu erstatten.

Zum weiteren Schutz

- wird über die Notwendigkeit der Früherkennungsuntersuchung informiert.
- wird auf ausreichenden Impfschutz hingewiesen.
- besteht striktes Rauchverbot auf dem gesamten Gelände der Tagesstätte.
- müssen alle Mitarbeiter der Einrichtung in regelmäßigen Abständen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

2.10 Infektionsschutz und meldepflichtige Krankheiten

Bei ansteckenden Krankheiten dürfen die Kinder die Einrichtung nicht besuchen.

Mit der Aufnahme in die Kindertagesstätte werden alle Eltern durch das Merkblatt „Geimpft-geschützt“ über die wichtigsten Impfungen informiert.

Durch die entsprechenden Impfungen im Kleinkindalter schützen Sie ihr eigenes Kind und übernehmen darüber hinaus auch Verantwortung für den Schutz anderer Kinder.

Zudem werden alle neuen Eltern auf die Bedeutung der Früherkennungsuntersuchung aufmerksam gemacht. Die letzte fällige Früherkennungsuntersuchung ist bei der Aufnahme nachzuweisen.

Sowohl die Belehrung über den Impfschutz und der meldepflichtigen Krankheiten, als auch der Nachweis über die Früherkennungsuntersuchung wird von den Gruppenerzieherinnen dokumentiert.



3 Unser Leitbild

„Nicht alle können gleich sein – doch allen muss man gleiche Möglichkeiten geben, sich entfalten zu können“

In unserer Kindertagesstätte finden Kinder verschiedener Kulturen und unterschiedlicher sozialer Herkunft einen Ort, an dem sie in einer entspannten Atmosphäre ihren Lebens-, Lern- und Erfahrungsrahmen erweitern können. Hier können sie ihren Interessen nachgehen und neue Erfahrungen sammeln – ungezwungen, ursprünglich, angenommen und wertgeschätzt.

3.1 Pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich konsequent an den individuellen Bedürfnissen der Kinder und den jeweiligen Kindergruppen. Dies lässt sich am besten durch einen „situationsorientierten Ansatz“ in der Krippe, im Kindergarten sowie im Hort verwirklichen. Gemäß diesem Ansatz können unsere Fachkräfte flexibel auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingehen, und somit ihre innere Motivation zu einem bestimmten Thema nutzen, um Kompetenzen in verschiedenen Bildungsbereichen zu erweitern.

3.2 Grundhaltung und Anforderung an die pädagogische Fachkraft

Für uns sind alle Kinder in ihrem ursprünglichen Wesen neugierig, naturverbunden, freiheitsliebend, kreativ, phantasievoll und selbstbewusst. Unser Ziel ist es diese Ursprünglichkeit zu bewahren und das Kind in seiner Ganzheit zu fördern.

Die Erzieherinnen greifen die Erlebniswelten der Kinder auf, filtern Bildungsinhalte heraus und stimmen die tägliche Arbeit daraufhin ab. Dabei orientieren wir uns an den Grundsätzen des Situationsansatzes.

- Unsere pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familie aus.
- Wir analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen.
- Die Kinder werden in ihrer Phantasie unterstützt und können ihre schöpferischen Kräfte im Spiel entfalten.
- Die Erzieherinnen ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun voneinander lernen können.
- Wir integrieren Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und wenden uns gegen Ausgrenzung.



- Eltern und die pädagogischen Fachkräfte sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
- Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Gemeinsam mit den Kindern werden Regeln vereinbart.

Wir wollen mit Hilfe eines partnerschaftlichen Erziehungsstils und unterschiedlichster Beschäftigungsangebote alle Bereiche in gleicher Weise bilden und eventuelle Entwicklungsverzögerungen ausgleichen.

3.3 Bedeutung des Freispiels -

„Im Freispiel muss ich tun, was ich will...“

Das Freispiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sie sind eng miteinander verknüpft. Freie Spielprozesse sind also immer auch Lernprozesse.

Den Kindern genügend „Zeit zum Spielen“ zu ermöglichen ist allen Erzieherinnen ein wichtiges Anliegen. So haben wir in unserem Tagesablauf dem Freispiel einen großen Platz eingeräumt.

In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit ihr Spiel spontan zu entwickeln und zu gestalten, Spielpartner selbst zu wählen oder auch einmal allein zu spielen.

Unsere Gruppenräume sind durch verschiedene Spielangebote in unterschiedliche Bereiche aufgeteilt. Es gibt eine Puppenecke, eine Bau- und Konstruktionsecke, einen Maltisch, sowie eine Kuschel- und Lesecke mit Rückzugsmöglichkeiten.

Gerne benutzen die Kinder auch die angebotenen Regelspiele.

Bei gutem Wetter verbringen wir große Teile der Freispielzeit gemeinsam auf dem Spielplatz, an Wandertagen auch auf einer Wiese oder im Wald, um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden.

Bei schlechtem Wetter ist am Nachmittag, neben den Angeboten im Gruppenraum auch ein gruppenübergreifendes Spiel im Turnsaal oder im Foyer möglich.

Wir beobachten und begleiten die Kinder bei ihrem Spiel und unterstützen sie, wenn erforderlich.

Über die Wichtigkeit des Freispiels für die Entwicklung des Kindes weisen wir regelmäßig am Gruppenelternabend hin.

**„Und dann braucht man ja auch noch Zeit,
einfach nur dazusitzen und vor sich hin zu schauen.“**

(Astrid Lindgren)



3.4 Partizipation

Unter Partizipation verstehen wir die ernst gemeinte, altersgerechte Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder im Rahmen von Erziehung und Bildung. Voraussetzung für eine gelingende Partizipation ist ein von Vertrauen geprägtes Verhältnis zwischen unseren pädagogischen Fachkräften und den Kindern.

Der tägliche Austausch mit den Kindern im Morgenkreis ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. Nach dem situationsorientierten Ansatz knüpfen wir eng an die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder an. Es wird z.B. der weitere Tagesablauf besprochen, Projektthemen, Ausflüge, Spiel- und Bastelaktionen zusammen geplant.

Uns ist es sehr wichtig Methoden zu wählen, die es allen Kindern ermöglicht, sich auch in einer größeren Gruppe zu beteiligen und frei zu äußern. Hierfür verwenden wir einen „Erzählstein“ um auch visuell zu verdeutlichen, welches Kind an der Reihe ist.

Bei Kindern, die sich sprachlich nicht äußern können, erfolgt die Mitbestimmungsmöglichkeit über die Interaktion mit unserem Fachpersonal.

Alle Ideen und Vorschläge werden mit Respekt aufgenommen, in der Gruppe diskutiert und gegebenenfalls umgesetzt. Wenn das nicht möglich ist, erarbeiten wir gemeinsam den Hintergrund und suchen Alternativen.

Gleichzeitig nutzen wir diesen Rahmen um bestehende oder neue Regeln zu besprechen und zu vertiefen. Da wir die Kinder hier aktiv mit einbeziehen, ist die Verinnerlichung intensiviert.

Feste Rituale der Beteiligung und Mitbestimmung (z.B. Wahl der Materialien und Spielpartner im Freispiel, Wahl des Sitzplatzes beim Mittagessen, Wahl eines Spiels in der Morgenrunde) sind in unseren Alltag eingegliedert und bieten somit eine immer wiederkehrende Partizipation.



3.5 Inklusion

„Es ist normal, verschieden zu sein.“

(Maria Montessori)

Inklusion bedeutet in unserer Einrichtung, dass Kinder mit unterschiedlichen Bedarfen gemeinsam spielen und lernen.

Dabei sehen wir jedes Kind mit seiner Persönlichkeit, mit eigenen Stärken und Schwächen. Die Erzieherinnen begleiten, unterstützen, ermutigen und geben Hilfestellung.

Wir arbeiten, nach Zustimmung der Erziehungsberechtigten, eng mit den entsprechenden Fachdiensten, wie z.B. Frühförderung, Ergotherapeuten und Logopäden zusammen.

Einmal pro Woche ist eine Mitarbeiterin der St. Kilian-Schule in unserer Tagesstätte. Sie berät Erzieherinnen und Eltern. Falls erforderlich, bietet sie gezielte Einzelförderungen für die Kinder an.

Ergänzend besteht die Möglichkeit, dass die Kinder am Vormittag die schulvorbereitende Einrichtung der St. Kilian-Schule besuchen und am Nachmittag, sowie in den Ferien, in die Kindertagesstätte kommen.

3.6 Integration

Integration bedeutet die Verbindung einer Vielheit von einzelnen Personen oder Gruppen zu einer gesellschaftlichen und kulturellen Einheit. (Duden-Online)

Der Spruch auf unserem Logo „Alle Kinder unserer Erde“ zeigt es bereits: Schon immer treffen in unserer Kindertagesstätte Familien aus verschiedenen Nationen und den unterschiedlichsten Kulturen zusammen. Gegenseitige Achtung und Toleranz gegenüber dem Anderen sind selbstverständlich und alltäglich.

Im Morgenkreis werden immer wieder Lieder in anderen Sprachen gesungen und Geschichten zweisprachig gelesen.

Oft werden wir von Eltern bei unseren Projekten unterstützt. Sie organisieren Kirchen- und Moschee-Besuche und lassen uns an Festen ihrer Herkunftsländer teilhaben. Fast alle Feiern in unserer Kindertagesstätte werden von Eltern mit Speisen aus ihrer Heimat bereichert.

Die Kinder hören unterschiedliche Sprachen, lernen andere Lebensweisen und Religionen kennen. All das lässt sie zu weltoffenen Menschen heranwachsen.



4 Pädagogische Arbeit in der Einrichtung

4.1 Grundsätze des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans

Folgende Menschenbilder und Prinzipien liegen dem Bildungs- und Erziehungsplan zugrunde:

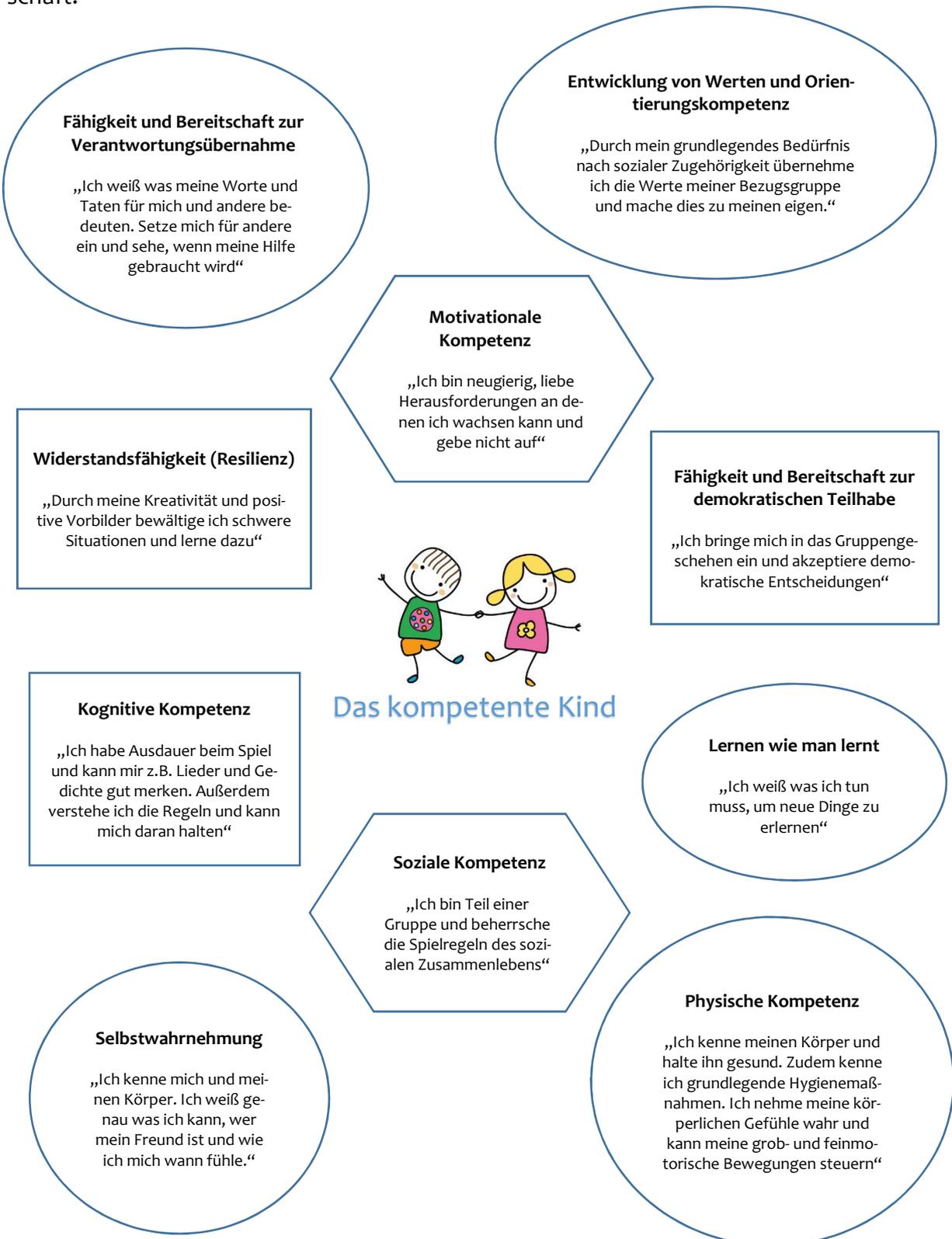
- Der Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt.
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung.
- Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern.
- Kinder haben Rechte. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an; ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel.
- Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.
- Kinder erwerben Kompetenzen, Werthaltungen und Wissen an vielen Bildungsorten.



4.2 Förderung der Basiskompetenzen bei Kindern

Basiskompetenzen sind Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale, die es dem Kind ermöglichen mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Sie sind Voraussetzungen für Erfolg und Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.





4.3 Pädagogische Ziele

4.3.1 Sprach- und medienkompetente Kinder

**„Ein Kind hat 100 Sprachen,
100 Hände
100 Gedanken
100 Weisen zu denken, zu spielen und zu sprechen.“**
(Loris Malaguzzi)

Kommunikation durchzieht kindliches Handeln immer und überall. Für die Entwicklung des Kindes ist die Sprache bzw. der Spracherwerb elementarer Bestandteil der Identitätsfindung, z.B. die Differenzierung und Abgrenzung zwischen „ich“ und „du“.

Das Erlernen der Sprache ist kein isolierter Vorgang, sondern eng mit kognitiven, motorischen und sozialen Entwicklungen verbunden. Daher findet bei uns Sprachförderung in allen Situationen mit und ohne Unterstützung der Erzieherinnen statt.

Bei uns lernen die Kinder

- sich sprachlich auszudrücken und mitzuteilen.
- Lautbildung und erweitern somit ihren Wortschatz.
- Konflikte sprachlich auszutragen.
- mit Körpersprache und Mimik umzugehen.
- ihre Bedürfnisse und Wünsche mitzuteilen.
- ihre Gefühle zu benennen.

Unser Ziel ist es

- die Kinder zu ermutigen, sich auszudrücken, verständlich zu machen und dabei ihren sprachlichen Kenntnissen positive Resonanz entgegenbringen.
- vielfältige sprachliche Äußerungsformen anzubieten, z.B. Erzählrunden, Vorlesen, Gedichte, Lieder, Reime, Rätsel, Sprach- und Rollenspiele, Zungenbrecher ...
- Fremdsprachen spielerisch in den Alltag zu integrieren.

Bei uns wird das Interesse an Sprache und Schrift gefördert durch

- die einladende Ausstattung und Gestaltung von Lesecken
- die Bereitstellung von Papier und Stiften (z.B. um den eigenen Namen zu schreiben)
- das Kennenlernen der Schriftzeichen aus anderen Kulturen
- die Darbietung von Sandbuchstaben (Montessori - Ecke), Buchstabenstempel und Wortkarten
- die Konfrontation mit geschriebenen Worten auf Plakaten und Schildern, Beschriftungen von Gegenständen, Namenschilder
- regelmäßige Besuche in der Stadtbücherei



Neben Büchern nutzen wir in den Ruhephasen auch CDs und zur Wissensvermittlung kurze Sachfilme.

Zur Medienkompetenz der Kinder gehört es auch, die Fülle der Fernseherlebnisse wie alle anderen Medienerfahrungen spielerisch verarbeiten zu können. Dies geschieht sowohl in Erzählungen und Rollenspielen als auch in Kinderzeichnungen und Bastelarbeiten.

Wir betrachten mehrsprachiges Aufwachsen nicht als Risiko und Ausnahmefall, sondern als Chance und Normalfall. Die Wertschätzung von Mehrsprachigkeit und das Erlebbarmachen der unterschiedlichen Sprachen im Tagesstättenalltag ist eine wesentliche Aufgabe der sprachlichen Bildung. Alle sprachlich benachteiligten Kinder und nicht deutschsprechende Migrantenkinder unterstützen wir durch gezielte Einzelförderungen und regelmäßige Kleingruppenarbeit mit 3-5 Kindern. (→ siehe auch Vorkurs-Konzept, Abschnitt 7 „Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule“).

Die Einbeziehung der Eltern in die Literacy-Erziehung ist uns wichtig.

Mit dem Begriff Literacy werden nicht nur die Fähigkeiten des Lesens und Schreibens bezeichnet, sondern auch Text- und Sinnverständnis, Erfahrungen mit der Lese- und Erzählkultur der jeweiligen Gesellschaft, Vertrautheit mit Literatur und anderen schriftbezogenen Medien sowie Kompetenzen im Umgang mit der Schriftsprache.

So kommen Familienangehörige regelmäßig zum Vorlesen in den Kindergarten (Vater / Mutter liest in der Muttersprache, die Erzieherin auf Deutsch).

Erzählungen der Kinder werden schriftlich festgehalten und als Büchlein den Kindern nach Hause mitgegeben.

Bei Festen werden Eltern/Kind-Theaterstücke aufgeführt.





4.3.2 Fragende und forschende Kinder

Mathematik

„Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben“
(Galileo Galilei)

Mathematisches Verständnis ist heute in allen Lebensbereichen erforderlich. Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt und lassen sich nicht losgelöst vom Alltagsgeschehen erarbeiten.

Die Kinder sammeln überall mathematische Grunderfahrungen, z.B. beim Zählen, Messen und Vergleichen, Rechnen, im Umgang mit Zeit und Geometrie. Die Beschäftigung mit mathematischen Ordnungsstrukturen bereitet den Kindern nicht nur Spaß, sondern hilft ihnen beim Zurechtfinden im räumlichen Umfeld und bietet Orientierung und Verlässlichkeit.

Bei uns lernen die Kinder

- grundlegende Mengenerfahrungen
- Zahlen im Zahlenraum 1-20
- Raumvorstellung
- Geometrische Formen
- Reihenbildung
- Zählkompetenz



Es kommt uns darauf an, den Kindern die Freude an der Begegnung mit der Mathematik zu erhalten. So sind wir bemüht, den mathematischen Aspekt im gesamten Tagesablauf zu integrieren.

Bei uns sammeln die Kinder mathematische Grunderfahrungen im Kindergartenalltag:

- täglicher Morgenkreis (Zählen der Kinder, Einstellen des Datums)
- Materialien zum Schütten, Wiegen und Messen (z.B. Wasser, Sand, Erbsen, ...)
- Symmetrie erkennen beim Malen und Legen von Mandalas
- Würfelspiele und Zahlenpuzzle
- Spiele mit geometrischen Formen (z.B. Geomag)
- Zahlen im täglichen Erleben (Bus- oder Hausnummern)
- Montessori – Materialien



Naturwissenschaft und Technik

„Wieso? Weshalb? Warum?“ (Sesamstraße)

Viele kindliche Fragen drehen sich um naturwissenschaftliche und technische Phänomene. Mit allen Sinnen erschließen sich Kinder die Natur und bauen darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen auf.

Das Interesse am Experimentieren mit den Grundelementen Erde, Wasser, Feuer, Luft, sowie die Fähigkeit zu verstehen, ist groß.

In unserer Einrichtung werden die Kinder in ihrer Entdeckerfreude ermutigt, den Dingen ernsthaft auf den Grund zu gehen. Gemeinsam suchen wir bei Experimenten, Projektarbeiten, Ausflügen Antworten auf Fragen zu den „tausend Wundern dieser Welt“.

Bei uns lernen die Kinder

- wie naturwissenschaftliche und technische Vorgänge ablaufen.
- Beobachten und Vergleichen.
- physikalische Gesetze.
- die Beschaffenheit von verschiedenen Stoffen.
- Naturvorgänge bewusst zu erleben.

Unsere pädagogischen Fachkräfte fördern naturwissenschaftliche Erlebnisse durch

- den Umgang mit Matsch und Ton.
- das Sammeln und Gestalten von Naturmaterialien.
- das Betrachten durch Lupen und Mikroskop.
- das Beobachten der Natur im Jahreskreis.
- das Beobachten des Wetters.
- die Pflege- und Bewirtschaftung eines Hochbeetes.
- die Experimente im Rahmen des Projektes „Kleine Forscher“.

3





4.3.3 Starke Kinder

Körper, Bewegung und Gesundheit

„Bewegung ist ein eigener, elementarer Bildungsbereich, der die grundlegende Orientierung im Raum, im Körper und im Handeln vermittelt.“

(Gerd E. Schäfer)

Das Kind lernt, Verantwortung für sein körperliches Wohlbefinden und seine Gesundheit zu übernehmen. Die Bewegung spielt dabei eine herausragende Rolle, darüber hinaus ist sie aber auch besonders wichtig für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes. Gesundheitliche Bildung ist im Alltag unserer Kindertageseinrichtung ein durchgängiges Prinzip. Der Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Kooperationspartnern kommt dabei große Bedeutung zu.

Wir fördern durch ein ausreichendes Bewegungsangebot

- die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Kinder.
- das räumliche Denken.
- die Grob- und Feinmotorik.
- das Gleichgewicht.
- das Selbstvertrauen.
- die Rücksichtnahme und Fairness.
- den Umgang mit verschiedenen Sportgeräten.

In unserem Haus umfasst die Bewegungs- und Gesundheitserziehung

- verschiedene Bewegungsanregungen, wie die wöchentliche Turnstunde, Spaziergänge und Waldtage, Spiel- und Tanzangebote, das Freispiel im Bewegungsraum und im großzügigen Außengelände.
- einen angemessenen Wechsel zwischen Aktions- und Ruhephasen unter Einbeziehung unterschiedlicher Entspannungstechniken (z.B. Traumreise, Yoga für Kinder).
- die gesunde Ernährung mit viel Obst und Gemüse / gemeinsames Kochen.
- die Einhaltung einer angemessenen Körperhygiene.
- die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt (Einschulungsuntersuchung).
- Aktionen zum Thema Arzt / Zahnarzt / Krankenhaus.





4.3.4 Verantwortungsvoll handelnde Kinder

Natur und kulturelle Umwelt

Entwicklungsangemessene Umweltbildung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltung bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten. Zentrale Aspekte dabei sind der Einsatz für eine gesunde Umwelt, vorrangig in der Lebenswelt der Kinder, die Behebung bereits entstandener Schäden und die Wechselwirkung zwischen Ökologie, Ökonomie und Sozialem im Sinne der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Den Kindern wird die Begegnung mit der Natur und den verschiedenen kulturellen Umwelten ermöglicht.

Bei uns lernen die Kinder

- die Umwelt bewusst und mit allen Sinnen wahrzunehmen.
- unterschiedliche Tiere und Pflanzen kennen.
- Informationen zum Umweltschutz.
- die Abläufe in der Natur (z.B. Hochwasser) kennen.
- ihre nähere Umgebung kennen (Altstadt mit den angrenzenden Stadtteilen und Waldgebieten).

In unserer Einrichtung bedeutet Umwelterziehung:

- Naturbetrachtung und Experimente
- Spaziergänge und Waldtag (z.T. in Zusammenarbeit mit dem Bund Naturschutz)
- Sammeln von Naturmaterialien
- Anlegen und Pflege des Gemüsebeetes
- Mülltrennung und Recycling
- Erleben unterschiedlicher Kulturen in Gegenwart und Vergangenheit (Projekte / Museumsbesuche)
- Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel wie „Lohrliner“ oder Eisenbahn





4.3.5 Werteorientiert handelnde Kinder

Personale und soziale Entwicklung, Werteerziehung und religiöse Bildung

Soziale Beziehungen sind Grundvoraussetzungen aller Bildungsprozesse, ohne sie ist Bildung nicht denkbar.

Zu einer freien Persönlichkeit gehören Selbstvertrauen, Selbständigkeit, Kommunikationsfähigkeit sowie der Umgang mit Gefühlen in Beziehung zu anderen Mitmenschen.

In einer Kindergemeinschaft machen die Kinder durch die vielfältigen sozialen Beziehungen neue Erfahrungen. Sie erleben sich als eigene Persönlichkeit in der Gruppe und beeinflussen durch ihr Verhalten das Gruppengeschehen.

Besonders wichtig bei der Vermittlung sozialer Lernziele ist für uns eine partnerschaftliche und angstfreie Atmosphäre. Ein Rahmen mit klaren Regeln und Grenzen gibt den Kindern Sicherheit.

Zur Werteerziehung gehören die Auseinandersetzung und Identifikation mit Werten und Normen sowie die Thematisierung religiöser Fragen.

Bei uns lernen die Kinder

- Grundlegende Werte unserer Gesellschaft kennen.
- Toleranz und Achtung gegenüber anderen Nationen und Kulturen.
- Rituale zur Stärkung von Selbstwert- und Verantwortlichkeitsgefühl.
- kindgemäßes Erleben von Demokratie (→ siehe Abschnitt 3.4 Partizipation).
- unterschiedliche Religionen kennen.

In unserer Einrichtung ist Werteerziehung und religiöse Bildung lebendig und erfahrbar durch:

- Spiele zum Einüben von Regeln und Frustrationstoleranz
- Empathie-Übungen (sich in andere Personen hineinversetzen können)
- Erleben von Gemeinschaft (z.B. bei Festen)
- Suche nach Spuren von Religion, Glauben und Religiosität in der näheren Umgebung
- Eltern, pädagogische Fachkräfte, Gäste und Kinder erzählen von ihrer Religion
- Besuch einer Kirche / Moschee
- Kontakt zu den Vertretern der verschiedenen Religionen (Pfarrer / Imam)



4.3.6 Künstlerisch aktive Kinder - Musische Bildung

„Es gibt Bereiche der Seele, die nur durch die Musik beleuchtet werden!“

(Zoltan Kodaly)

Musikalisches Empfinden gehört zu den Grundkompetenzen eines Menschen. Grundsätzlich ist Musik und Bewegung bei kleinen Kindern eine Einheit. Musik entsteht aus der Bewegung und auf der anderen Seite regt sie zur Bewegung an.

Musizieren entwickelt bei Kindern nicht nur die Feinheit des Gehörs und Beherrschung von Stimme oder Instrument, sondern hat Wirkung auf Geist und Seele des Kindes.

Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit. Daher messen wir dem gemeinsamen Singen und Musizieren eine besondere Bedeutung zu.

Bei uns können die Kinder

- Freude an der Musik und am gemeinsamen Singen erfahren.
- ihre eigene Sprech- und Singstimme erkennen.
- Kinderlieder aus dem eigenen und anderen Kulturkreisen kennen lernen.
- kleine Geschichten musikalisch begleiten.
- ein Rhythmusgefühl entwickeln und in Tanz und Musik umsetzen.
- Musikinstrumente kennen lernen.
- am Unterricht der Sing- und Musikschule teilnehmen.





4.4 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

In unserer Kindertagesstätte ist die Beobachtung des einzelnen Kindes und der Gruppe eine wichtige Grundlage der pädagogischen Arbeit.

Durch gezielte Beobachtungen, während des Freispiels und der pädagogischen Angebote, erhalten die Erzieherinnen ein umfassendes Bild über die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Ressourcen eines jeden Kindes. Die Beobachtungen werden in strukturierten Beobachtungsbögen festgehalten, in der Akte des Kindes aufbewahrt und als schriftliche Grundlage für Elterngespräche genutzt.

Beobachtungsdaten über Kinder werden an außenstehende Dritte (z.B. Fachdienste, Schulen) nur mit der Einwilligung der Eltern übermittelt.

Folgende Dokumentationssysteme werden bei uns genutzt:

- PERIK** Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalter
(ab 3,5 Jahre bis zum Schuleintritt)
- Basiskompetenzen (Kontaktfähigkeit, Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenfreude und Explorationsfreude), die gemeinsam einen Grundstock für aktuelles Wohlbefinden und seelische Gesundheit bilden
 - Die sozial – emotionale Entwicklung wird begleitet und unterstützt.
- SELDAK** Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
(ab 4 Jahren bis zum Schuleintritt)
- Erfahrungen im Bereich Literacy sind für die Sprachentwicklung sehr wichtig.
 - Es geht dabei um kindliche Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur.
 - Die Beobachtung ist oft an sprachrelevante Situationen gebunden; damit wird der Bezug zur pädagogischen Arbeit sehr konkret.
 - Auffälligkeiten in der SELDAK – Kurzversion sind Grundlage dafür, einem deutschsprachig aufwachsenden Kind die Teilnahme am Vorkurs zu empfehlen.
- SISMIK** Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migratenkindern in Kindertageseinrichtungen
(ab 3, 5 Jahren bis zum Schuleintritt)
- Schwerpunkt ist der Umgang mit der deutschen Sprache
 - Der Bogen enthält auch einige Fragen zum Umgang des Kindes mit seiner Familiensprache.
 - Mit Hilfe dieses Verfahrens wird entschieden, ob dem Kind der Besuch eines Vorkurses „Deutsch 240“ empfohlen wird.



5 Unter 3 – mit dabei! – Kleinkindbetreuung bis zum 3. Lebensjahr in der Krippengruppe

5.1 Betreuungszeiten

- Von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr
- Mindestbuchungszeit je Tag: 3 Stunden

5.2 Unsere Leistungen

- Unterstützung des Kindes bei der Übergangs- und Eingewöhnungsphase in den Krippenalltag
- Geringere Kinderzahl in der Gruppe (ca. 12 Kinder)
- Persönliche und intensive Zuwendung durch pädagogische Fachkräfte
- Raumgestaltung und Beschäftigungsangebote auf die Altersstufe abgestimmt
- „Frühe Chancen“-Fachkraft, um Sprache alltagsintegriert von Beginn an zu fördern

5.3 Unser pädagogisches Konzept

- Wir bieten den Kindern feste Gruppenstrukturen mit Bezugserzieherinnen, um ihnen eine sichere Bindung zu ermöglichen.
- Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an mit.
- Förderung von Selbstständigkeit, Sauberkeitserziehung und Sprachentwicklung
- Übungen im kreativen Bereich (malen, basteln, Umgang mit der Schere)
- Regelmäßige Bewegung (beim Turnen oder auf dem Spielplatz)
- Musikalische Erziehung (erlernen von Liedern und Fingerspielen)
- Rituale strukturieren den Tagesablauf, geben Orientierung und fördern das Gefühl von Zugehörigkeit (Morgenkreis, gemeinsames Frühstück, altersgerechtes Angebot, Abholzeit auf dem Spielplatz).
- Bei den jüngsten Krippenkindern richtet sich die Essens- und Schlafenszeit nach den Bedürfnissen und dem Rhythmus des Kindes und weichen evtl. vom geplanten Tagesablauf ab.
- Soziale Kompetenzen entwickeln (mit anderen Kindern gemeinsam spielen)





5.4 Aufgaben der Eltern

- Informationen über Schlaf- und Essverhalten des Kindes, über den aktuellen Entwicklungsstand beim Eintritt in die Krippe, über Krankheiten, Allergien etc. dem Kinderkrippenpersonal mitteilen.
- Der Start in der Krippe sollte nicht zeitgleich mit dem Beginn oder Wiedereinstieg in die Berufstätigkeit stattfinden. Die Eltern müssen sich Zeit für die Eingewöhnungsphase nehmen und ihr Kind dabei unterstützen.
- Urlaubszeiten sollten nicht während oder kurz nach der Eingewöhnung geplant werden.
- Regelmäßige Abholzeiten erleichtern ihrem Kind den Einstieg in die Krippe, da der strukturierte Tagesablauf dem Kind eine Zeitabfolge gibt.
- Vertraute Gegenstände, wie Kuscheltier oder Schmusetuch, können dem Kind mitgegeben werden.

5.5 Die Eingewöhnungszeit in der Kinderkrippe

Die Eingewöhnung ist für Eltern und Kinder ein einschneidender Prozess, der oft beiden Seiten nicht leichtfällt.

Je jünger die Kinder sind, desto behutsamer und individueller sollte daher die Eingewöhnung stattfinden, um dem Kind einen guten Start zu ermöglichen. Deshalb ist eine enge Kooperation mit den Eltern von großer Wichtigkeit.

Je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes können die Phasen unterschiedlich lange dauern, in der Regel drei bis vier Wochen.

Wir arbeiten mit dem Berliner **Eingewöhnungsmodell**, das aus einer Abfolge von **fünf** aufeinander aufbauenden **Phasen** besteht.

Erste Phase „Eingewöhnung“

In dieser Phase bleibt eine Bezugsperson des Kindes (Mutter, Vater oder andere Person) etwa eine Stunde täglich in der Krippe. Diese Phase dauert in der Regel 3-5 Tage. So fühlt sich das Kind, trotz fremder Umgebung, wohl und geborgen.

Aus dieser Sicherheit heraus wird es sich bald für die neue Umgebung interessieren und Anteil am Geschehen nehmen. Mit viel Einfühlungsvermögen gehen die Erzieherinnen auf das Kind ein und schaffen so eine Basis des Vertrauens. Die Eltern verhalten sich in dieser Zeit eher passiv.

Zweite Phase „Verabschiedung“

Wenige Minuten nach der Ankunft in der Krippe **verabschieden** sich die Eltern von ihrem Kind und verlassen den Gruppenraum. Sie bleiben im Eingangsbereich (Elternecke) und warten ab, ob sich das Kind auf das Geschehen einlässt. Die Eltern werden sofort geholt, falls es dem Kind nicht gut geht. In dieser Phase lernt das Kind, dass es sich auf die Erzieherinnen und Bezugspersonen verlassen kann.



Dritte Phase „Stabilisierung“

Das Kind hat ein Vertrauensverhältnis zur Erzieherin aufgebaut. Es wird morgens gebracht und nach der vereinbarten Zeit abgeholt. Die Eltern bleiben weiterhin in der Nähe (Elternecke) oder in Rufbereitschaft.

Vierte Phase „Wohlfühlphase“

Erst wenn sich das Kind den gesamten Vormittag wohl fühlt und die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert hat, beginnt diese Phase. Bei ganztags betreuten Kindern wird der Schlafsituation noch eine besondere Aufmerksamkeit beigemessen. Auch hier ist ein sanfter Übergang sinnvoll, der individuell gemeinsam mit den Eltern gestaltet wird.

Fünfte Phase „Schlussphase“

In der Schlussphase der Eingewöhnung (dritte bis vierte Woche) bleibt das Kind alleine in der Krippe. Es kann sich den Erzieherinnen und anderen Kindern zuwenden und seinen Aktivitäten nachgehen. Die Eltern sollten allerdings jederzeit telefonisch erreichbar sein.





5.6 Tagesablauf in der Krippe

07:00 - 09:00Uhr	Freispiel
09:00 - 09:15 Uhr	Morgenkreis
09:15 - 09:45 Uhr	Frühstück , anschl. Zeit zum Wickeln
10:00 - 11:00 Uhr	Freispiel auf dem Spielplatz Bei schlechtem Wetter werden dann im Krippenbereich oder auch im Flur Fahrzeuge und Spielmaterialien angeboten.
11:15 - 11:45 Uhr	Mittagessen , anschl. Zeit zum Wickeln
11:45 - 14:15 Uhr	Mittagschlaf , anschl. Zeit zum Wickeln
14:15 - 14:30 Uhr	Gemeinsamer Spielkreis
14:30 - 15:00 Uhr	Brotzeit
15:00 - 16:30 Uhr	Freispiel auf dem Spielplatz bzw. in der Gruppe
16:30 Uhr	Betreuungsende Die Betreuungszeit endet spätestens um 16:30 Uhr. Am Nachmittag ist ein gleitendes Abholen möglich.

Die Sauberkeitserziehung und das Wickeln der Kinder setzen ein gutes Vertrauensverhältnis und eine sichere Bindung voraus. Die Kinder werden auch nach Bedarf von der Erzieherin gewickelt, zu der sie dieses wichtige Verhältnis aufgebaut haben. Jedes Wickeln wird von den Erzieherinnen dokumentiert. Die Liste kann von den Eltern beim Abholen eingesehen werden.

Im Mäuse- und im Kükennest besitzt jedes Kind eine Hygiene-Box, die seitens der Eltern regelmäßig befüllt wird. Beim Entwicklungsschritt vom Windel tragenden Kind zum Windel freien Kind unterstützen wir Sie, sobald dies bei Ihnen zuhause Thema wird.



6 Wir werden immer größer – In der Kindergartengruppe

6.1 Betreuungszeiten

- Von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr
- Mindestbuchungszeit je Tag: 4 Stunden
Ab dem 3. Geburtstag ist eine Mindestbuchungszeit von 4 Stunden pro Tag erforderlich, um allen pädagogischen Aufgaben gerecht werden zu können.

6.2 Unser pädagogisches Konzept

- **Wir arbeiten in einem teiloffenen Konzept.**

Die Kinder sind in den pädagogischen Kernzeiten festen Gruppen und Erzieherinnen zugeordnet. In den Randzeiten am Vormittag und am gesamten Nachmittag können gruppenübergreifende Räume (Turnsaal, Foyer, Spielplatz) genutzt werden.

- **Im Kindergartenalltag möchten wir die Projektarbeit hervorheben.**

Die Projektthemen entstehen durch die Wünsche und Interessen der Kinder (z.B. bei Kinderkonferenzen), durch die Jahreszeiten oder durch bestimmte Situationen in unserem Haus oder in unserer Stadt.

Bei jedem Projekt ist uns das lebensnahe Lernen besonders wichtig.

„Erkläre mir, und ich vergesse, zeige mir, und ich erinnere, lass es mich tun, und ich verstehe“ (Konfuzius)

Das heißt für die Praxis

- **Wir lernen in Situationen**

Situationen im Leben sind voller Schwierigkeiten, Ungereimtheiten und Konflikte, aber auch voll von frohen, überraschenden, besinnlichen Erlebnissen. Jede intensive Erfahrung regt zum Fragen an, Motivation ist vorhanden, Wissen entsteht aus dem Erlebnis.

- **Wir lernen vor Ort**

Wir gehen dorthin, wo gelebt und gehandelt wird, bleiben aber nicht Betrachter, sondern setzen uns selbst handelnd mit der Umwelt auseinander. So entstehen intensive Eindrücke und Erfahrungen. Bilderbücher, Geschichten, Fotos usw. dienen zur Vertiefung und Verarbeitung der Erlebnisse.



- **Wir lernen Generationen übergreifend**

Erwachsene sind nicht nur Vermittler von Wissen, sondern selbst im Lernprozess eingeschlossen. Alle haben Fertigkeiten (Kompetenzen) und alle haben Lücken, das verbindet Generationen untereinander. Erfahrungen stehen im Mittelpunkt – nicht Leistungen!

- **Wir beziehen die Eltern in die pädagogische Arbeit mit ein**

Bei Unternehmungen unterstützen und begleiten Eltern die Erzieherinnen und werden mit ihren Kindern aktiv. Sie bringen bei Projekten ihre Fähigkeiten ein und bleiben doch Lernende in der Situation.

- **Wir verbinden instrumentelles und soziales Lernen**

Die Erwachsenen helfen den Kindern Zusammenhänge zu begreifen, nachzufragen und nachzuforschen. So können Kinder Einsicht gewinnen, wofür etwas gebraucht wird und lernen Konsequenzen ihres Handelns einzuschätzen. Ein soziales Bewusstsein bildet sich, wenn Kinder lernen, nicht nur Ausschnitte zu behandeln, sondern das Ganze zu sehen.

• **Neben den unterschiedlichsten Projekten bestimmten auch vorgegebene Förderprogramme den Kindergartenalltag**

Für alle „kleinen“ Kinder zwischen 3 und 4 Jahren:

- **Entdeckungen im Entenland nach Prof. Preiß**

Dabei werden verschiedene Farben, Formen und Zahlen gelernt. Das kleine Entchen sorgt schon bei den jüngeren Kindern durch seine spannenden Abenteuer mit dem Fuchs, dem Raben oder der Ente Oberschlau für eine ausdauernde Mitarbeit.

Für alle Vorschulkinder zwischen 5 und 6 Jahren:

- **Mengen, zählen, Zahlen - Die Welt der Mathematik verstehen**

Ziel des Programms ist es, die Kinder mit dem Zahlenraum 1-10 vertraut zu machen, Kennenlernen erster geometrischer Formen, Einführung in mathematische Fachbegriffe und Symbole.

- **Lustiges Sprechzeichnen nach Roß und Erker**

Nach einer Hexengeschichte erarbeiten sich die Kinder das dazugehörige Zauberzeichen, das dann unterstützt durch Sprache aufs Papier gebracht wird.



- **Hören, Lauschen, Lernen – Programm zur phonologischen Bewusstheit**

Über die verschiedenen Lernstufen Lauschspiele, Reime, Sätze und Wörter, Anlaute gelangen die Kinder am Ende des Kindergartenjahres zu den Phonemen. D.h. sie können einzelne Wörter in ihre Laute zerlegen und haben so einen wichtigen Grundstein zum Lesen und Schreiben gelegt.

- **Kleine Forscher - Naturwissenschaften im Kindergarten**

Das Programm stellt das Forschen und Experimentieren in einen ganzheitlichen und kindgemäßen Rahmen und trägt wesentlich dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und sich in unserer hochtechnisierten Welt besser zurechtzufinden.



• **Verschiedene Aktionstage lockern den Kindergartenalltag auf.**

- **Waldtag**

In regelmäßigen Abständen finden kleine Wandertage oder Waldtage statt. Meistens nutzen wir dazu die Busverbindungen des „Lohrliners“ um vom Stadtgebiet an den Waldrand zu gelangen. Unser Ziel ist körperliche Bewegung an der frischen Luft, Wissen über die heimische Tier- und Pflanzenwelt zu erlangen und das Natur- und Umweltbewusstsein der Kinder zu sensibilisieren.





- **Back- oder Kochtage / Gesundes Frühstück**

Zu einem bestimmten Thema backen oder kochen wir gemeinsam (z.B. Weihnachtsplätzchen, Gerichte aus verschiedenen Ländern).

Beim gesunden Frühstück bringt jedes Kind ein gesundes Lebensmittel von zu Hause mit. Aus den verschiedenen Obst- und Gemüsesorten, Brot und Käse bereiten die Kinder ein Büfett vor, an dem sich alle bedienen können.

- **Turntag**

Zweimal wöchentlich, einmal vormittags und einmal nachmittags, findet in unserem Turnsaal ein Bewegungsangebot statt. Dazu ziehen sich die Kinder um. Eine Turnstunde dauert ca. 60 Minuten und beinhaltet rhythmische, tänzerische, kinesthesische und motorische Elemente. Mit verschiedenen Übungsmaterialien, wie z.B. Bälle, Reifen, Kletterwand oder Trampolin, gestalten wir die Stunden sehr abwechslungsreich.



- **Spielzeugtag**

An diesem Tag dürfen die Kinder ein Lieblingsspielzeug von zuhause mitbringen und in der Freispielzeit gemeinsam mit ihren Freunden spielen.

- **Besondere Aktionen**

Für die Vorschulkinder finden im Kindergartenjahr auch besondere Aktionen statt, z.B. Brandschutzerziehung durch die Feuerwehr, Schulwegtraining mit den Polizisten der Verkehrswacht oder die Besichtigung des Gesundheitszentrums Lohr.

Höhepunkte des Jahres sind für die Vorschulkinder der Ausflug mit der Eisenbahn nach Würzburg zur Festung Marienberg und die Übernachtung im Hotel „Zur schlafenden Socke“ (= unser Kindergarten).





6.3 Tagesablauf im Kindergarten

07:00 - 09:00Uhr	Freispiel Freie Wahl des Spielmaterials, der Spielpartner, Zeit für Rollenspiele, Regelspiele und Konstruktionsmaterial, möglichst selbständige Konfliktlösung
09:00 - 09:30 Uhr	Morgenkreis Gemeinsames Singen, kurze Geschichten, Kinder erzählen von ihren Erlebnissen. Wir besprechen mit den Kindern den weiteren Tagesablauf
09:30 - 10:00 Uhr	Frühstückspause Wir legen Wert auf eine gesunde Brotzeit, Süßigkeiten sollten die Ausnahme sein. Das Essen und die Getränke werden von zuhause mitgebracht Jeden Tag steht den Kindern ein Obst- und Gemüseteller zur Verfügung. Das Obst und Gemüse wird von den Eltern im Wechsel für eine Woche mitgebracht.
10:00 - 11:00 Uhr	Gezielte Beschäftigung in Kleingruppen, Projektarbeit, Vorschularbeit, kreatives Angebot
11:00 - 12:30 Uhr	Freispiel auf dem Spielplatz
12:30 - 13:30 Uhr	Mittagessen
13:30 - 15:00 Uhr	Freispiel auf dem Spielplatz bzw. in der Gruppe
15:00 - 15:15 Uhr	Gemeinsame Brotzeit Das Essen wird von Kindergartenkindern mitgebracht.
15:15 - 16:30 Uhr	Freispiel auf dem Spielplatz bzw. in der Gruppe
16:30 Uhr	Betreuungsende Die Betreuungszeit endet spätestens um 16:30 Uhr. Am Nachmittag ist ein gleitendes Abholen möglich.



7 Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

In der Regel sind die Kinder hoch motiviert sich auf den neuen Lebensabschnitt „Schulzeit“ einzulassen. Sie können dabei auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Kindergartenzeit zurückgreifen.

Bereits im letzten Kindergartenjahr findet eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule statt.

- Alle Kinder, deren Eltern nicht deutschsprachiger Herkunft sind können am „Vorkurs Deutsch“ teilnehmen. Dieser findet ab dem zweiten Halbjahr des vorletzten Kindergartenjahres einmal pro Woche in der Kindertagesstätte statt. Im Vorschuljahr kommt zusätzlich noch die Übungseinheit in der Grundschule dazu. Die Erzieherinnen und Lehrkräfte arbeiten Hand in Hand, um die Deutschkenntnisse der Kinder zu optimieren.
- Kinder mit Muttersprache „Deutsch“ können am Projekt „Fit-Kids“ in der Grundschule teilnehmen, um langsam den Schulalltag kennen zu lernen.
- Erzieherinnen und Lehrkräfte besuchen regelmäßig Kooperationstreffen und Fortbildungen.
- Lehrkräfte hospitieren in der Kindertagesstätte und Erzieherinnen in der Schule.
- Alle Vorschulkinder hospitieren einen Vormittag in der Grundschule.
- Es finden Entwicklungsgespräche in Kooperation mit den Eltern und der Grundschule statt, falls eine Zurückstellung der Kinder in Erwägung gezogen wird.
- Im letzten Kindergartenjahr füllen die Erzieherinnen und die Eltern gemeinsam den Bogen „Informationen an die Grundschule“ aus. Das Ausfüllen des Bogens, sowie die Vorlage bei der Schuleinschreibung ist für die Eltern freiwillig.
- Die Lehrkräfte geben den Erzieherinnen Rückmeldung über den „Start“ in die Grundschulzeit.



8 „Schul-Kids“ – Willkommen!

Hortgruppe für Schulkinder von der 1. bis zur 4. Klasse

8.1 Betreuungszeiten

- nach Unterrichtschluss bis 16.30 Uhr
- In einigen Schulferienzeiten ist eine Ganztagsbetreuung möglich.
- Die Kosten richten sich nach der gebuchten Stundenzahl zuzüglich Essensgeld.

8.2 Unsere Leistungen

- Die Kinder der 1. Klasse werden bis Mitte November von einer Erzieherin an der Grundschule abgeholt und üben so den Weg zur Kindertagesstätte.
- Gemeinsames Mittagessen und eine gesunde Brotzeit am Nachmittag
- Hausaufgabenaufsicht
- Gemeinsame sportliche Aktivitäten
- Freizeitgestaltung während der Betreuungszeit

8.3 Unser pädagogisches Konzept

- Ansprechpartner für Ihr Kind nach der Schule ist eine pädagogische Fachkraft
- Integration innerhalb der Schülergruppe (Persönlichkeitsentwicklung im Umgang mit Gleichaltrigen)
- Förderung der Eigenverantwortung, Arbeitshaltung und Selbständigkeit bei der Erledigung der Hausaufgaben
- Zusammenarbeit zwischen Schule, Kindertagesstätte und Elternhaus
- Die Erzieherinnen der Hortgruppen nehmen regelmäßig an den Elternabenden der Grundschule teil und stehen im engen Kontakt mit den Klassenlehrern.

8.4 Pädagogischer Auftrag an die Eltern

- Führen eines Mitteilungsheftes
- Kontrolle der Hausaufgaben am Abend





8.5 Tagesablauf im Hort

ab 11:15 Uhr	Beginn der Hortbetreuung , je nach Unterrichtsende anschließend Zeit zum „Kraft tanken“ und Austoben auf dem Spielplatz
12:45 Uhr	Mittagessen der 1. Klasse anschließend Hausaufgabenzeit bis 15:00 Uhr
13:15 Uhr	Mittagessen der 2., 3., und 4. Klasse anschließend Hausaufgabenzeit bis 15:00 Uhr
15:00 - 15:15 Uhr	Obstpause Obst wird vom Hort-Team organisiert
15:15 - 16:30 Uhr	Freispiel auf dem Spielplatz, im Foyer oder im Turnsaal Restliche Hausaufgaben können fertig bearbeitet werden.
16:30 Uhr	Betreuungsende Die Betreuungszeit endet spätestens um 16:30 Uhr. Am Nachmittag ist ein gleitendes Abholen möglich.





9 Zusammenarbeit ist wichtig

9.1 Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

Eltern und Erziehungsberechtigte sind unsere wichtigsten Partner. Deshalb wollen wir ihnen viel Einblick in unsere Arbeit geben und sie soweit wie möglich aktiv in das Geschehen mit einbeziehen.

Die Kindertagesstätte ist eine familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung. Nur wenn auch die Eltern Interesse und Bereitschaft zur Zusammenarbeit zeigen, können wir das Kind besser verstehen und in seiner Entwicklung optimal fördern.

Bei Fragen oder Problemen können die Eltern das pädagogische Personal jederzeit ansprechen. Ebenso besteht die Möglichkeit der Hospitation bzw. eines terminlich vereinbarten Elterngesprächs.

Kontakte zu anderen Familien werden bei Festen, Ausflügen, Elterncafés, Spielnachmittagen und familienbildenden Angeboten, z.B. „Kess erziehen“, geknüpft.

Eine wichtige Funktion nimmt dabei auch der Elternbeirat ein.

9.2 Elternabende

Ende Juni, noch vor Beginn der Krippen- bzw. Kindergartenzeit, werden alle neuen Eltern zu einem Informationsabend eingeladen. Das pädagogische Personal stellt sich vor, die Eltern lernen sich untereinander kennen, wichtige Regeln und Abläufe werden besprochen. Jede Familie gestaltet ihr „Ich-Buch“. Dieses wird zu einem wichtigen Hilfsmittel in der Eingewöhnungszeit.

Ende September bzw. Anfang Oktober findet ein Elternabend in den einzelnen Gruppen statt. Hierbei erhalten die Eltern Informationen über die Gruppenzusammensetzung, zum Kindergartenalltag und zur Jahresplanung.

Im zweiten Halbjahr bieten wir einen weiteren Elternabend zu einem pädagogischen Thema an, meist mit einem externen Referenten. Bei der Themenwahl werden die Interessen der Eltern berücksichtigt.

9.3 Info-Briefe / Elternpost

Wichtige Informationen über Ferien- und Schließzeiten, Aktivitäten der Kindertagesstätte oder Einladungen zu Festen werden in einem Info-Brief zusammengefasst und in regelmäßigen Abständen ausgeteilt oder per E-Mail versendet.

Aushänge zum täglichen Ablauf, Speisepläne, Wochenrückblick, etc. befinden sich an der Info-Wand der jeweiligen Gruppe.

An dieser Info-Wand dokumentieren wir unsere pädagogische Arbeit. Dazu nutzen wir vor allem Fotos. Am Ende des Kindergartenjahres kann eine Foto-CD erworben werden.



9.4 Elternbeirat

Die Elternbeiratsmitglieder sind für uns Partner und Berater deren Unterstützung und Einbindung in unsere Arbeit für uns von großem Wert sind.

Aufgaben des Elternbeirats

- Unterstützung des Personals bei verschiedenen Aktivitäten, z.B. Sommerfest, ...
- Vertreter und Sprachrohr der Eltern
- Öffentlichkeitsarbeit
- Kooperation mit dem Träger
- Bindeglied zwischen Eltern und Personal

Der Elternbeirat trifft sich im Abstand von 6 - 8 Wochen spätnachmittags oder abends in der Tagesstätte.

Wahl des Elternbeirats

Ende September werden die Elternvertreter für ein Jahr gewählt. Wir wählen für jede Gruppe einen Elternvertreter und einen Stellvertreter nach folgendem Wahlverfahren:

1. Kandidatenvorschlag

Sie können sich selbst oder andere Eltern vorschlagen und in eine vorbereitete Liste eintragen. Aus jeder Familie kann nur ein Elternteil kandidieren.

2. Kandidatenvorstellung

Die antretenden Kandidaten stellen sich mit einem Bild und einer kurzen Selbst- und Familienbeschreibung auf einer vorbereiteten Plakatwand vor.

3. Wahlverfahren

Zu Beginn der Wahlwoche werden die Wahlscheine an alle Eltern verteilt. Jede Familie hat pro Kind zwei Stimmen (Beispiel: 2 Kinder -> 4 Stimmen). Während der Wahlwoche steht eine Wahlurne bereit, in welche die Wahlscheine eingeworfen werden können.

4. Stimmenauszählung

Am Ende der Wahlwoche findet eine öffentliche Auszählung der Stimmen durch den Wahlausschuss, bestehend aus freiwilligen Helfern, statt. Anschließend werden die gewählten Elternvertreter durch einen Aushang bekannt gegeben.



9.5 Entwicklungsgespräche

Vor der Aufnahme in die Kindertagesstätte lädt die jeweilige Erzieherin die Eltern zu einem Informationsgespräch ein. Dabei werden unter anderem die Entwicklung des Kindes und die Abläufe in der Kindertagesstätte thematisiert.

Ein weiterer Austausch findet nach der Aufnahme des Kindes statt. Darin wird die bisherige Eingewöhnungszeit angesprochen und mögliche Fragen geklärt.

Ab Januar wird von unseren Erzieherinnen das jährliche Entwicklungsgespräch angeboten. Bei Bedarf können weitere Termine vereinbart werden.

Ein kurzer Informationsaustausch zwischen „Tür- und Angel“ ist erwünscht. Diese Rückmeldung ist sowohl für Eltern, als auch für Erzieherinnen wichtig und fördert die Erziehungspartnerschaft im Alltag.

9.6 Elternbefragung

Gegen Ende des Kindergartenjahres wird eine schriftliche Elternumfrage zur Qualitätssicherung durchgeführt. Alle Eltern haben die Möglichkeiten sich zu Themen wie Öffnungszeiten, räumliche Ausstattung, pädagogische Arbeit usw. zu äußern.

Die Umfrage wird ausgewertet und mit dem Träger sowie dem Elternbeirat besprochen.

9.7 Beschwerdemanagement –

Falls es aber mal „nicht ganz so rund läuft“

Eltern können sich jederzeit mit Beschwerden, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, die Kindergartenleitung oder den Elternbeirat wenden.

Beschwerden können anonym über den Elternbeirat sowie persönlich, telefonisch oder per E-Mail den Erzieherinnen mitgeteilt werden.

Konflikte werden grundsätzlich offen angesprochen und konstruktiv behandelt. Je nach Anlass können nach Terminabsprache auch kurzfristige Gespräche stattfinden.

9.8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Bei Bedarf erhalten Sie von den Erzieherinnen mögliche Adressen von Sprachheilschulen, dem Amt für Jugend und Familie, der Erziehungsberatungsstelle, der Frühförderstelle oder der Diagnose- und Förderschule. Wir sind bei der Kontaktaufnahme behilflich und zu gemeinsamen Gesprächen bereit.

Unsere Einrichtung arbeitet eng mit der mobilen sonderpädagogischen Hilfe der St. Kilian-Schule Marktheidenfeld-Lohr zusammen. An einem Vormittag in der Woche ist eine Mitarbeiterin der Schule in unserem Haus und fördert, nach Absprache mit den Eltern, einzelne Kinder. Unser Ziel ist, die Entwicklungsdefizite durch Einzelförderung frühzeitig zu beheben.



9.9 Kontaktadressen

Grundschule Lohr	Kaplan-Höfling -Str. 16 97816 Lohr a. Main Tel. 09352 508884 gs-lohr@t-online.de
Familienstützpunkt	Franz-Wilhelm-Schäfer-Weg 1 97816 Lohr a. Main Tel. 09352 6056614 Familienstuetzpunkt-lohr@gmx.de
St. Kilian-Schule Marktheidenfeld-Lohr Sonderpädagogisches Förderzentrum	Würzburger Str. 12 a 97828 Marktheidenfeld Tel. 09391 6627 verwaltung-mar@st-kilian-schule.de
Landratsamt MSP Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder	Außenstelle: Bgm.-Kessler-Platz 4 97816 Lohr a. Main Tel. 09353 793-1580 erziehungsberatung@lramsp.de
Landratsamt MSP Gesundheitsamt	Außenstelle: Bgm.- Keßler-Platz 4 97816 Lohr a. Main Tel. 09353 793-2600 gesundheitsamt@lramsp.de
Frühförderung MSP	Jahnstr. 15 97816 Lohr a. Main Tel. 09352 2807 info@fruehfoerderung-msp.de



10 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist für uns ein wichtiges Kommunikationsinstrument. Unser Anspruch ist es, die Arbeit in der Kindertagesstätte stets transparent zu gestalten.

An folgenden Aktionen sind wir, als Kindergarten Seeweg, regelmäßig beteiligt:

- Veröffentlichung besonderer Aktionen oder Projekte in den lokalen Zeitungen
- Öffentliche Veranstaltungen wie z.B. Martinszug, Faschingsfeier, Sommerfest
- Gästebegrüßung in unserer Stadt durch Schneewittchen und die 7 Zwerge
- Adventssingen und Sommerkonzert im Caritas Seniorenzentrum St. Martin
- Auftritt beim deutsch-türkischen Kulturfest
- Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kirchengemeinden
- Teilnahme am Seniorenehrentag
- Zusammenarbeit mit dem „Eine-Welt-Laden“ am Weltkindertag



11 Ausblick

Wir sind an einer ständigen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit interessiert und möchten eine qualitativ hochwertige, familien- und bedarfsorientierte Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder gewährleisten.

Unsere Konzeption kann nur einen Einblick in das Leben und die pädagogische Arbeit der Kindertagesstätte Lohr-Seeweg geben. Sie ist die Darstellung eines Prozesses und wird sich immer wieder verändern. So können rechtliche Voraussetzungen (Gesetze, Bildungspläne) aber auch Entwicklungen im Team, bei unseren Familien und Kindern Einfluss auf die Rahmenbedingungen oder die tägliche Arbeit nehmen.

Wir nutzen die Konzeption als Grundlage, um unsere eigene Arbeit beständig kritisch zu hinterfragen, zu reflektieren und Handlungsbedarf auszumachen. Dies sehen wir als Chance.

Die Inhalte der Konzeption werden regelmäßig überprüft und mit den entsprechenden Fortschreibungen bzw. Änderungen versehen.



12 Schlussgedanke

Wachsen kann ich da...

Wo jemand mit Freude auf mich wartet

Wo ich Fehler machen darf

Wo ich Raum zum Träumen habe

Wo ich meine Füße ausstrecken kann

Wo ich gestreichelt werde

Wo ich geradeaus reden kann

Wo ich laut singen darf

Wo immer ein Platz für mich ist

Wo ich ohne Maske herumlaufen kann

Wo einer meine Sorgen anhört

Wo ich still sein darf

Wo ich ernst genommen werde

Wo jemand meine Freude teilt

Wo ich auch mal nichts tun darf

Wo mir im Leid Trost zuteil wird

Wo ich Wurzeln schlagen kann

... wo ich leben kann